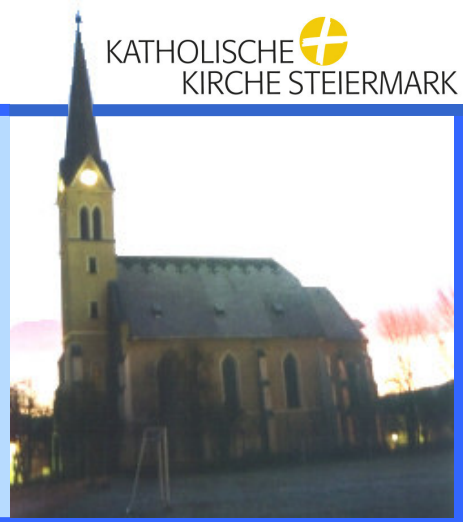


Zeltweger Pfarrblatt



Nr. 117, Weihnachten 2015

Zünd ein Licht an...



Foto: bilderbox

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter zeltweg.graz-seckau.at

Zünd ein Licht an...

Ein Licht anzünden gehört zu den uralten tröstlichen Ritualen unserer Menschheit. Kaum ein Symbol ist so aussagekräftig und gewaltig, wie das Entzünden einer Flamme in der Dunkelheit eines Raumes oder in der Dunkelheit des eigenen Lebens. Wenn die Tage kürzer werden und die Nächte länger, spüren wir das Dunkel umso mehr. Dann zünden wir Kerzen an und stellen sie zu Allerheiligen auf die Gräber unserer Verstorbenen; im Advent stecken wir sie auf den Adventkranz und zu Weihnachten erhellen sie den traditionellen Christbaum. Schließlich werden zu Maria Lichtmess, dem Fest der Darstellung des Herrn, die Kerzen gesegnet und mit nach Hause genommen. Die Liturgie und die Tradition der Christen bekennen sich zum Licht, das letztlich in der Geburt Jesu seinen Ursprung hat und in seiner Auferstehung seine Vollendung findet.

Ein Licht anzünden heißt aber auch die Dunkelheit dieser Welt wahr- und ernst zu nehmen. Ängste und Unsicherheit machen sich in vielen Bevölkerungsschichten breit. Das Gewohnte scheint zu zerbrechen, dem Fremden wird mit Argwohn und Misstrauen begegnet. In solchen Situationen hat der Glauben an Gott immer eine Sicherheit geboten, weil es bei Gott keine Unterscheidung zwischen Fremd und Nicht-fremd gibt. Bei Gott steht der

Mensch als solcher im Mittelpunkt, ganz gleich, woher er kommt und welcher Nation er angehört. Das Gebot der Nächstenliebe ist wichtiger und stärker als jedes Gesetz.

Aber der Glauben an das Gute, an die Verheißungen Gottes, an die Kraft des Heiligen Geistes wurde ausgehöhlt. Waren für uns einmal die Grundsätze der christlichen Gottes- und Menschenliebe das oberste Gebot, traten an dessen Stelle das Streben nach materiellen Gütern, Wohlstand, Reichtum und Ansehen. Jetzt haben wir das Dilemma: das, worauf wir uns immer mehr verlassen haben, hält nicht mehr und die Beziehung zu Gott ist verloren gegangen. Jetzt haben wir Angst, dass uns etwas weggenommen wird und übersehen dabei, dass das mit unserem christlichen Glauben schon geschehen ist. Karl Fürst zu Schwarzenberg formulierte es treffend, als er feststellte:

“Ich habe keine Angst vor Moscheen, sondern vor leeren Kirchen“. Das gibt auch mir zu denken, denn unsere Kirchen werden tatsächlich immer leerer, in den Familien wird kaum mehr gebetet und die Gottes- und Nächstenliebe kämpft ums Überleben.

Geben wir Gott wieder den ersten Platz in unserem Leben, vertiefen wir unsere Beziehung zu IHM und kehren wir zurück zu den bewährten und immer noch gültigen Werten der 10 Gebote. Dafür zünde ich eine Kerze an!

Gerhard Hatzmann



Foto: Sarah Knolly



Über'n Zaun geschaut



Bei den Wahlen zum Dechant wurden für die neue Funktionsperiode vom 1. 1. 2016 – 31. 12. 2017 folgende Entscheidungen getroffen:

Dekanat Judenburg:

Dechant: *Mag. Heimo Schäfmann*, Pfarrverband Pölstal

Dechantstellvertreter: *Mag. Gerhard Hatzmann*, Zeltweg

Dekanat Knittelfeld:

Dechant: *Mag. Rudolf Rappel*, Pfarrverband Knittelfeld

Dechantstellvertreter: *Mag. Dr. Alfred Robnik*, Pfarrverband Großlobming

Dekanat Murau:

Dechant: *Mag. Ronald Ruthofer*, Pfarrverband Niederwölz

Dechantstellvertreter: *Mag. Ewald Pristavec*, Pfarrverband Stadl/Mur

...für alle Heimatsuchenden - Gottsuchenden

An einem vertrauten Ort, in vertrauter Umgebung Wurzeln fassen zu können, von lieben Menschen angenommen und geschätzt zu werden, in Frieden leben zu können, sich in der Nähe seinen Lebensunterhalt sichern zu können und sich an kulturellen Ereignissen erfreuen zu dürfen, bedeutet Heimat. Beheimatet sein heißt auch, sich an der Kraftquelle laben zu dürfen, dort Ruheplatz und Rückhalt zu finden, sich dort wohlfühlen können.

Wie furchtbar ist die Erfahrung, den vertrauten Platz der Heimat, mit allem lieb gewonnenen, fluchtartig verlassen zu müssen.

Die Flucht hat viele Gesichter.

Angst, Leid, soziale Nöte, Gewalt, Verfolgung und Bedrohung durch Kriege, zwingen Menschen zu unfreiwilligen Abwanderungen.

Menschen verlieren nicht nur ihre Heimat, sie müssen Hab und Gut zurücklassen, ins Ungewisse flüchten und wissen nicht, wann, wie und wo die Flucht endet.

Josef und Maria mussten auch vor Herodes flüchten, das Jesuskind im Stall brachte neue Hoffnung.

Wie oft fühlen wir Menschen uns heimatlos, nicht angenommen, verachtet oder verfolgt.

Neue Hoffnung können wir im Glauben finden. Glaube bedeutet Heil.

Wenn wir auf Gott vertrauen und ihm unser Herz öffnen, werden wir Geborgenheit und Heimat bei ihm finden.

Erika Schiefer



Foto: bilderbox

... Ruhelose



Foto: bilderbox

Wenn man die Ruhe nicht in sich selbst findet, ist es zwecklos sie wo anders zu suchen! Sagte schon Francois la Rochefoucauld, der im 17. Jahrhundert lebte.

Und er hat recht. Viel zu oft lassen wir uns mitreißen von der Hektik und dem Stress, die in der Adventszeit um uns herum herrschen, berauben uns selber unserer Kraft, indem wir im Wettstreit mit anderen den Tag bestreiten. Doch muss das wirklich sein? Begeben wir uns gemeinsam auf eine Reise ...

... packen wir zuerst den Koffer: Wir benötigen nur Dinge, die uns gut tun. Ein gutes Buch und Musik, die uns gefällt.

... vergessen wir nicht auf Gewand: Bequem soll es sein, denn wir möchten uns wohlfühlen.

... vielleicht noch ein wenig Badezusatz, damit wir uns ein Schaumbad gönnen können.

... und dann reisen wir los: Wir lassen alles Negative hinter uns, die Hektik, die Arbeit, den Streit und die Sorgen.

Wir reisen immer weiter und haben Zeit. Zeit für unser eigenes Wohlbefinden, aber auch Zeit, um mal wieder einen lieben Menschen zu treffen, den wir schon lange nicht mehr gesehen haben. Noch ein Stück weiter geht unsere Reise. Wir besinnen uns auf das wirklich Wichtige in dieser Adventszeit – schlechte Gedanken gehören da sicherlich nicht dazu. Und dann ist unsere Reise zu Ende. Wir sind gestärkt und haben neuen Mut und neue Kraft getankt. Wir sind nicht mehr ruhelos – und können jetzt ein Licht für Ruhelose sein.

Sarah Knolly, pastorale Mitarbeiterin

... für alle Schwerkranken – Hoffnung



Foto: bilderbox

Hoffnung? Was für einen Sinn ergibt dieses Wort, wenn man es übersetzt? *H o f f n u n g* ist die innere Erwartung, dass etwas gut für mich ausgeht. Hoffnung ist ein sehr persönliches und subjektives Gefühl. Jeder Mensch hat seine eigenen Hoffnungen, wenn man nachdenkt und sich bewusst macht, wie oft jeder von uns oft täglich dieses Wort in den Mund nimmt oder es denkt: „Hoffentlich ist das Wetter morgen schön!“, „Hoffentlich schaffe ich die Prüfung!“, „Hoffentlich bekomme ich diese Arbeit!“, „Hoffentlich bleibe ich gesund!“, „Hoffentlich lebe ich noch lange!“... - die Liste lässt sich endlos fortsetzen.

In jedem Lebensalter und bestimmten Lebenssituationen werden sich unterschiedliche „Hoffnungen“ ergeben.

Schon bei der Zeugung eines Kindes beginnt die Hoffnung („guter Hoffnung sein“).

Von der Wiege bis zur Bahre und darüber hinaus zieht sich unsere Hoffnung. Hoffnung als Kraftquelle, als Vertrauen in das Gute und einen guten Ausgang einer Situation - Hoffnung ist unendlich.

Ein lieber Mensch erkrankt schwer, es wird geweint, geschimpft, gehadert, verzweifelt, verhandelt, gebetet u n d gehofft.

Ohne Hoffnung wäre es dunkel in unseren Herzen. „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ - ein Satz, den jeder von uns kennt.

Aber was brauchen wir, um hoffen zu können? Ganz wichtig und nicht wegzudenken sind Spezialisten, Therapien, Medikamente, Institutionen ... aber vor allem Menschen, die uns in jeder Lebenslage unterstützen und für uns da sind, aber es fehlt noch etwas Wesentliches: *unser Glaube und unsere Liebe*.

Um hoffen zu können, muss man glauben und lieben können. Ein Schwerkranker glaubt an seine Therapie und hofft, dass er wieder gesund wird.

Wir glauben an das Leben nach dem Tod und an die Auferstehung und wir hoffen, dass wir uns alle wiedersehen.

Die 3 göttlichen Tugenden: *Glaube, Liebe, Hoffnung* - das eine kann ohne das andere nicht bestehen.

Diese Geschichte aus unbekannter Quelle– jetzt in der Adventszeit – verdeutlicht dies:

Die vier Kerzen

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden. „

Ihr Licht wurde immer kleiner und verlosch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiße Glauben. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“

Ein Luftzug wehte durch den Raum, und die zweite Kerze war aus.

Leise und traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort. „Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen. „

Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: „Aber, aber, ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“ Und fast fing es an zu weinen.

Da meldete sich auch die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Hab keine Angst! Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung.“

Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen Lichter wieder an.

Ein glückliches Leben ist der Genuss der Gegenwart, das ewige Leben ist die Hoffnung der Zukunft.

Waltraud Koch

Das Weihnachtsevangelium nach Lukas (2, 1-14)

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

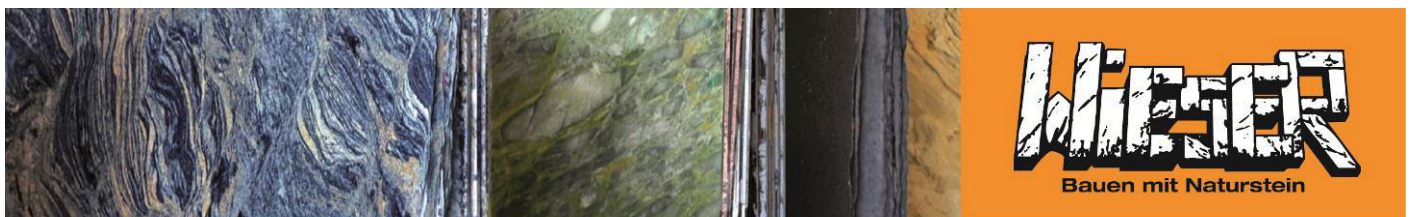
Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe / und auf Erden ist Friede / bei den Menschen seiner Gnade.



*Pfarrer Mag. Gerhard Hatzmann
und das gesamte Pfarrteam
wünschen Ihnen*

ein gesegnetes und gnadenreiches Weihnachtsfest!

Foto: bilderbox



Gemüsestrudel (á la Gefühl)

Einen **Strudelteig** machen und rasten lassen (für den Teig, siehe Herbstpfarrblatt 2014).

Das Gemüse kann variieren: tiefgekühlt oder frisch – Ich hatte frisches Gemüse.



Nun die Vorbereitung: **Karotten** (auch gelbe) in etwas Butter knackig rösten und würzen.

Kohlsprossen, Brokkoli und **Fisolen** ein paar Minuten in ein wenig Wasser dünsten (sollen bissfest sein) und mit Kräutersalz sowie Bohnenkraut würzen.

Melanzani würfeln und mit Zitronensaft, Salz und Oregano würzen.

Kürbis (Hokkaido) ebenfalls würfeln. Zwiebel anrösten, die Kürbiswürfel dazugeben und kurz durchrösten, mit Salz, Chili, Ingwer, Koriander, gemahlenem Kümmel, Curcuma,

Knoblauch, etwas Zimt und einer Brise braunen Zucker nach Belieben würzen.

Kräuter- Gewürzbrösel: Butter zerlassen, Brösel dazugeben und kurz anrösten, von der Flamme nehmen und öfters durchrühren! Gehackte Kräuter und Gewürze dazugeben → schmeckt sehr gut!

Extra etwas **Butter** zerlassen.

Nun den Strudelteig ausziehen, die zerlassene Butter darauf geben, die Kräuterbrösel und das vorbereitete, überkühlte Gemüse verteilen, zusammenrollen aufs Blech geben und ins vorgeheizte Backrohr schieben und bei 180°C (Ober- und Unterhitze) ca. 20 bis 30 Minuten goldbraun backen.

Als *Beilage* Petersil-, Salz- oder Bratkartoffel mit einem Sauerrahmdip „Cafe de Paris“ servieren – herrlich!



Foto: Helmut Heimrath

Dip „Cafe de Paris“: Ganz fein geschnittenen Zwiebel und Knoblauch mit Sauerrahm mischen und würzen, mit Curry, Salz, Pfeffer, etwas Chili, Curcuma und geriebener Zitronenschale ca. ½ Stunde ziehen lassen – wenn nötig etwas nachwürzen!

Viel Freude beim Nachkochen wünscht Euch

Susanne

Goldenes Zeltweger Herz 2015

Am Freitag, den 23. Oktober 2015 feierte Pfarrer Mag. Gerhard Hatzmann im Generationenpark Zeltweg eine feierliche Heilige Messe. Dabei überreichte Pfarrer Hatzmann das „Goldene Zeltweger Herz 2015“ an Frau Ella Rotter, die viele Jahre die **Katholische Frauenbewegung** mit großer Umsicht und Freude geleitet hatte. Die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Petra Mayer, die pastorale Mitarbeiterin, Sarah Knolly, sowie die Frauenschaft der Pfarre Zeltweg schlossen sich den herzlichen Glückwünschen an.



Foto: Peter Haslebner

Herbergsuche

Im Advent gibt es den Brauch der Herbergssuche. Dieser Brauch leitet sich aus dem Evangelium ab, wo es heißt, dass Maria und Josef keine Herberge fanden, als sie nach Betlehem unterwegs waren und die Zeit gekommen war, dass Jesus geboren werden sollte. Der Brauch der Herbergssuche erinnert an dieses Geschehen vor rund 2000 Jahren und versucht, es in die Gegenwart zu holen. Auch heute möchte Gott bei jeder und jedem Einzelnen zu Gast sein und Herberge finden. Deswegen trägt man ein Bild von Maria (wenn möglich: ohne Jesuskind) oder von Maria und Josef von Haus zu Haus oder von Wohnung zu Wohnung. Dieser Brauch in die Gegenwart übersetzt, bedeutet aber auch, an jene Menschen zu denken, die auf der Flucht sind und ein Dach über dem Kopf suchen. Besonders in diesen Wochen soll an die Menschen in Syrien und im Irak gedacht werden, die wie Maria und Josef Herberge suchen.

Der Brauch der Herbergsuche stellt eine gute Möglichkeit dar, um die sogenannte „Hauskirche“ wieder in Erinnerung zu rufen. Die einzelnen Feiern können anschließend mit einem gemütlichen Zusammensein ausklingen.

In Zeltweg findet dieser Brauch bereits seit über 50 Jahren statt. In den letzten Jahren kümmert sich Herr Roman Maierhofer darum, dass dieser Brauch in unserer Gemeinschaft lebendig bleibt – dafür gebührt ihm der Dank der Pfarre Zeltweg. Danke, lieber Roman für dein Engagement.

*Mag. Bruno Almer, Liturgiereferent der Diözese Graz-Seckau
Michaela Horn-Perner, Pastoralassistentin*

Sternsingeraktion

*Die Sternsinger der Pfarre sind auch heuer wieder unterwegs zu den Zeltwegerinnen und Zeltwegern, am
Mittwoch 30.12.2015:*

Hauptstraße (27, 29, 33, 37a, 132 bis 178 gerade Hausnummern), Mölbenring, Flurweg, Am Damm, Stockgasse, Querweg, Oberweg, Marhaltstraße, Fleischergasse, Höhenstraße, Murgasse, Fischergasse, Laingerweg, Hauergasse, Holzerweg, Buchengasse, Webergasse, Pfaffendorf;

Montag 04.01.2016:

Hauptstraße (1 bis 75, 133 bis 147 ungerade Hausnummern), Fliegerhorstsiedlung, Bundesstraße 2 und 4, Flughafensiedlung, Gartenweg, Steinweg, Ringweg, Fliegersgasse, Linderwaldsiedlung, Tulpengasse, Fliederweg, Narzissenweg, Bessemerfeld, Feldgasse, Seitengasse, Bahnhofstraße, Linderweg, Bahnzeile, Zirbitzgasse, Aichfeldgasse, Hackengasse, Kurzgasse, Hauptplatz, Schulgasse, Villenstraße, Größingstraße, Weißkirchnerstraße (nördlich Murbrücke);

Dienstag 05.01.2015:

Hauptstraße (80 bis 129, Hauergasse bis M-Rast), Farrach, Forstweg, Europasiedlung, Tischlerstraße, Schmiedgasse, Turnerweg, Haldenweg, Bundesstraße 18 bis 66, Hangweg, Gießerriegel, Neufischling;

Wir setzen
Zeichen
für eine
gerechte Welt

20-12-16
STERN SINGEN



Kleines Kirchen ABC

C – Christbaum

O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter...

Ob Maria und Josef dieses Lied dem Christkind schon unter einem Weihnachtsbaum vorgesungen haben?

Mit Sicherheit nicht, denn der Weihnachtsbaum ist keine Tradition, die damals in der Krippe in Bethlehem entstanden ist, sondern sich erst mit der Zeit entwickelt hat.

Die Verwendung eines geschmückten grünen Baumes hat keinen historisch nachweisbaren Anfang, sondern findet in *Bräuchen* verschiedener *Kulturen* ihren Ursprung. Immergrüne Pflanzen verkörperten Lebenskraft, und darum glaubten die Menschen in früheren Zeiten, sich Gesundheit ins Haus zu holen, indem sie in dunklen Jahreszeiten ihr Zuhause mit Grünem schmückten.

Anfangs wurden die Häuser und Zimmer mit grünen Zweigen geschmückt. Im Jahre 1419 stellte die Bäckerschaft in Freiburg erstmals einen Baum mit Naschwerk, Früchten und Nüssen für die Kinder auf, die erste urkundliche Erwähnung eines Christbaumes erfolgt 1539 in Münster.

Die arme Bevölkerung konnte sich überhaupt keinen Christbaum leisten und so war er meist nur in Kirchen und in begüterten Häusern zu finden. Erst bis in die Nachkriegszeit des 1. Weltkrieges hielt der Christbaum auch Einzug in ärmeren Häusern. Heute ist der Christbaum nicht mehr weg zu denken.

Der Stern auf der Spitze des Weihnachtsbaumes symbolisiert den Stern von Bethlehem, der die Heiligen Drei Könige zum Kind führte; die Christbaumkugeln rühren von den vergoldeten Äpfeln her, mit denen die Menschen früher den Weihnachtsbaum schmückten und symbolisieren Fruchtbarkeit. Die Geschenke sollen an die Gaben der Hl. Drei Könige erinnern, die sie damals dem Kind mitbrachten.

Michaela Horn-Perner

Des Chores gute Seele oder alles Gute zum 25Jährigen!

Ein Vierteljahrhundert ist durchaus eine lange Zeit. Lange genug um ein wenig Erfahrung gesammelt, einige blaue Wunder erlebt und mehr noch Erfolge genossen zu haben. Bitte schön, es geht hier um **Rosemarie Bauer-Madl** und die Tatsache, dass sie seit nunmehr 25 Jahren unsere – d.h. des *Singkreises der Pfarre Zeltweg* – engagierte Chorleiterin ist.

Die Anfänge



Wie sie zu ihrer Position kam, ist eine etwas eigene Geschichte. Damals in der Nähe des Pfarrheims wohnend, sprach man sie auf der Straße an, ob sie den Chor nicht übernehmen wolle. Dass sie am Konservatorium studiert hatte und sich ausgiebig mit Musik beschäftigte, war in der Pfarre bekannt. Der Singkreis selbst war zwei Jahre zuvor unter Frau Moscher aus dem „Kirchenchor Zeltweg“ hervorgegangen, welcher seit 1948 bestanden hatte.

Bauer-Madl übernahm damals eine überschaubare Runde von 15 Sängern – eine Woche nur vor dem nächsten Auftritt, der Agape einer Erntedankfeier. Zeit für große Pläne war da freilich nicht, mithin wurden eben die acht Lieder, die dazumal das gesamte Repertoire ausmachten, dargeboten. Trotz der widrigen Umstände konnte das Ergebnis jedoch so abschreckend nicht gewesen sein, immerhin: Schon bei der nächsten Probe waren aus 15 Sängern und Sängerinnen mit einem Mal über 20 geworden. Intensiv hat sich die frischgebackene Chorleiterin dem Repertoire gewidmet. Aus den anfänglich acht Liedern sind mit der Zeit Hunderte geworden.

Mit Kirchenmusik habe sie sich zuvor eigentlich überhaupt nicht beschäftigt, offenbart Bauer-Madl: „*Ehrlich gesagt: Ich würde mich das heute gar nicht mehr trauen, mit meinem damaligen Können.*“ Macht nichts, ein Sprung ins kalte Wasser führt mitunter zu beschleunigtem Schwimmen lernen und vermutlich ist Rosemarie Bauer-Madl heute mit ihrem einstigen Selbst etwa so viel zu streng, wie sie früher zu unbekümmert war.

Das Programm rund ums Jahr

Ein reiner Kirchenchor ist und war der Singkreis der Pfarre nie. Regelmäßig wird auch Weltliches veranstaltet. Für Bauer-Madl ein wiederkehrender Höhepunkt sind die Frühlingskonzerte. Ihr besonderer Favorit darunter ist das Tierliederkonzert, das 2012 stattgefunden hat. Im Laufe eines Vierteljahrhunderts hat der Chor einige der Messen Mozarts aufgeführt, die ihr in bewegender Erinnerung blieben. Selbstverständlich verdient das ganz normale Programm im Kirchenjahr noch Betrachtung. Adventkranzweihen bedürfen gesanglicher Ausschmückung, Weihnachts- und Ostergottesdienste sind zu verschönern; Pfarrfeste, Elisabethfeiern und etliche Anlässe mehr wollen musikalisch gestaltet sein. Stets stehen zudem kirchliche Sondertermine im Kalender, wie die Eröffnung der Bibelausstellung oder der Beitrag zur ökumenischen „Langen Nacht der Kirchen“. „*Zu Anfang haben wir viel mehr gemacht. Wir haben sogar bei allen Begräbnissen gesungen, manchmal mehrmals in einer Woche*“, erinnert sich Bauer-Madl. Aber das wurde zu anstrengend, für den Chor und für die Chorleiterin. Es gibt eben noch anderes das Zeit und Zuwendung braucht – die Familie, die Arbeit, etc. Und so musste, trotz aller Hingabe, das Pensum eingeschränkt werden.

Gerne geht der Singkreis auch gemeinsam auf Reisen – auf längere, wie nach Südtirol, nach Gyöngyös, der ungarischen Partnerstadt Zeltwegs, oder wie in den letzten Jahren einzelne Tagesausflüge mit unserem Pfarrer.



Foto: Peter Haslebner

Danke liebe Rosemarie und auf die nächsten 25 Jahre!

Esther Stering



**Von 8.12.2015 bis 20.11.2016
begeht die Kirche ein „Heiliges Jahr“, das
„Jahr der Barmherzigkeit“, das Papst
Franziskus ausgerufen hat.**

Warum jetzt ein „Heiliges Jahr“?

Das kommende Heilige Jahr ist ein außerordentliches Heiliges Jahr. Es knüpft an das Ende des II. Vatikanischen Konzils an, das am 8.12. vor 50 Jahren geendet hatte. Die Kirche solle *„lieber das Heilmittel der Barmherzigkeit anwenden als die Waffen der Strenge“*, hat Papst Johannes XXIII. am Beginn des Konzils gesagt.

Barmherzigkeit – das Tunwort von Liebe

Barmherzigkeit ist kein leichter Begriff. Er beschreibt christlich gesehen das Wesen Gottes: Gott ist Liebe und er liebt die Menschen. Wenn sich Gott den Menschen als barmherzig erweist, dann handelt er aus Liebe, die man sich nicht verdienen kann, die nicht auf Gegenleistung bedacht ist. Der Papst stellt mit dem Motto „Barmherzig wie der Vater“ diese Liebe Gottes in den Mittelpunkt und lädt alle Menschen ein, sich anderen gegenüber auch als barmherzig zu erweisen.

Heilige Pforten auch bei uns

Papst Franziskus hat angeregt, dass es nicht nur in den großen Kirchen Roms, sondern auch in den Diözesen „Heilige Pforten“ geben soll. Diese Pforten stehen für die Barmherzigkeit, zu der uns Gott einlädt. Und sie stehen für die Barmherzigkeit, die wir allen Menschen erweisen sollen. *Im Dekanat Judenburg wird es in St. Georgen und in Zeltweg einen „Ort der Barmherzigkeit“ mit Heiliger Pforte geben.* Diese Kirchentüren werden mit einem besonderen Teppich gekennzeichnet sein, der für diese Einladung Gottes steht und auf dem die Werke der Barmherzigkeit als Erinnerung an unser eigenes Tun aufgeschrieben sind.

Das offizielle Gebet zum Heiligen Jahr von Papst Franziskus

*Herr Jesus Christus,
du hast uns gelehrt, barmherzig zu sein wie der himmlische Vater,
und uns gesagt, wer dich sieht, sieht ihn.
Zeig uns dein Angesicht, und wir werden Heil finden.*

*Sende aus deinen Geist und schenke uns allen seine Salbung,
damit das Jubiläum der Barmherzigkeit
ein Gnadenjahr des Herrn werde
und deine Kirche mit neuer Begeisterung
den Armen die Frohe Botschaft bringe,
den Gefangenen und Unterdrückten die
Freiheit verkünde
und den Blinden die Augen öffne.*

*So bitten wir dich,
auf die Fürsprache Marias, der Mutter
der Barmherzigkeit,
der du mit dem Vater in der Einheit des
Heiligen Geistes
lebst und herrschst in alle
Ewigkeit. Amen.*

**„Ort der Barmherzigkeit“
in der Stadtpfarrkirche Zeltweg
08. 12. 2015 – 04. 11. 2016:**

Jeden Herz-Jesu-Freitag
17.00 Uhr Eucharistische Anbetung
und Beichtgelegenheit
18.30 Uhr: Heilige Messe mit
eucharistischem Segen

PAX begleitet
Persönliche Betreuung, rund um die Uhr!
Individuelle Verabschiedung in würdigem Rahmen.

PAX BESTATTUNG

PAX Bestattung berät Sie in allen Angelegenheiten eines Trauerfalles und der Bestattungskosten-Vorsorge. Wir sind für Sie von 0 - 24 Uhr erreichbar. Auf Wunsch beraten wir Sie auch zu Hause in vertrauter Umgebung. Kostenloser Taxiservice von Zeltweg nach Knittelfeld.

Knittelfeld, Kärntner Straße 92, Tel: (03512) 47 000
Leoben, Waasenstraße 2, Tel: (03842) 21 777

www.pax.at



Der Duft von Zimt und Tannennadeln in der Stube, selbst gemachte Schokolade in kleinen Blechförmchen, die rasch in den Fingern schmolz, von Kerzenlicht erhellte Fenster, geheimnisvolle Anspannung in der Luft und in allen Gesichtern... Bilder der Weihnachtstage unserer Kindheit begleiten uns ein Leben lang. Wir sollten uns trauen, auch jetzt mit dem Herzen eines Kindes auf das Fest zu warten - voller Freude, unbekümmert und mit frohen Erwartungen.

Wir wünschen eine erholsame, ruhige Zeit, gefüllt mit vielen Weihnachtswundern, und ein gesundes, glückliches Neues Jahr!

Ihre Familie Ranzmaier - Hausleitner
Hotel - Restaurant Hubertushof / Zeltweg

Das Team des Hubertushof gönnt sich eine kleine Auszeit vom 24. Dezember 2015 bis zum 3. Jänner 2016.

Hotel - Restaurant - Café - Catering HUBERTUSHOF
www.hotelhubertushof.at, Bahnhofstr. 81, 8740 Zeltweg, Tel.: 03577/22315-0

„Rosenmontag zum Genießen“

LAMBERTI- Weinverkostung

Vulcano Schinken

Käsespezialitäten der Obersteirischen Molkerei

Live- Musik

Montag, 8. Februar 2016, 19:00 Uhr im

Pfarrsaal

Eintritt: 25 €

Anmeldung in der Pfarrkanzlei erbeten!



be estetic
Sonja Freigaßner
Pichling 86
8741 Weißkirchen
0676/46 07 005

Weihnachts- und Neujahr Aktionen!

bis 23. Dezember 2015:
-10% auf alle Gutscheine
für Permanent Make up

ALEX
COSMETIC

Kennenlern- Angebot:
bis 31. Jänner 2016 statt € 240.-
Kräuter Peeling Gesichtsbildung 4er Block **um € 180.-**

bis 31. Jänner 2016
Fußpflege / med.
Fußpflege (Diabetiker) **€ 26.-**

*Frohe Weihnachten und
ein gesundes 2016*
Ihre Sonja Freigaßner

ES BAU-WIFZACK
Bauberatung, Organisation, Ausführung
von Klein- und Kleinstbaustellen

EDUARD SCHUSSER

A-8756 St.Georgen ob Judenburg 91

Handy: 0664 / 20 70 556

E-Mail: eduard.schusser@aon.at

Siegfried Madenberger

Bäckerei u. Konditorei & CO.KG.

Bahnhofstraße 38, 8740 Zeltweg

Tel. 03577/22337

Fil. Knittelfeld 03512/74337

Fil. Fohnsdorf 03573/6034

**wünscht allen Freunden und Kunden
gesegnete Weihnachten und
ein gutes neues Jahr!**

Deutsch- Kommunikations- und Begegnungsstunde

Seit dem 8. Oktober gibt es im Pfarrhof Zeltweg **jeden Donnerstag** eine Deutsch- Kommunikations- und Begegnungsstunde. Da unser Team aus Laien besteht, waren wir an unserem ersten Tag alle sehr gespannt, wie das Projekt angenommen wird.

Zu unserer Überraschung kamen zur ersten Stunde fast 30 Menschen aus Afghanistan, Syrien, Irak, Iran, Afrika, Tschetschenien und der Mongolei.

Wir teilten unsere Gäste nach Sprachkenntnissen und Nationalität ein, um uns allen die Arbeit zu erleichtern. In den kommenden Wochen wuchs unsere Gruppe auf ca. 50 lernfreudige Menschen an, die unser Projekt ohne Schwierigkeiten und mit großer Begeisterung annahmen. Es gelang uns mit einem Projekt durchzustarten, in dem die Lernenden und Lehrenden Spaß und Freude am Miteinander haben. Der Unterricht findet **jeden Donnerstagsvormittag von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr** (Unterrichtende: Herr Reinhard Schweinberger, Frau Renate Schöffmann und Frau Barbara Kristandl) **und jeden Donnerstagnachmittag von 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr** (Unterrichtende: Fam. Petra und Franz Höggerl) statt. Jeder, der uns einmal gerne im Pfarrhof besuchen und sich unser Projekt anschauen möchte, ist herzlich willkommen.

Falls jemand gerne unsere D-Kommunikationsstunden unterstützen möchte, melde er/sie sich bitte bei unserer Pastoralassistentin Michaela Horn-Perner im Pfarrhof Zeltweg.

Wir freuen uns über jede Unterstützung.

Barbara Kristandl



Fotos: Michaela Horn-Perner



Kleiderecke

Wir freuen uns, dass es uns ermöglicht wurde, im Pfarrhof eine Kleiderecke einzurichten.

Seit Anfang Oktober bekommen wir nun Kleiderspenden, für die wir uns schon einmal herzlich bedanken wollen.

Im Zuge der Deutschstunden für Flüchtlinge, mit denen wir zeitgleich gestartet haben, konnten wir so schon mit warmer Kleidung helfen. Diese wurde von den "Deutsch-Schülern" sehr dankbar angenommen.

Um noch besser helfen zu können, werden Frau Barbara Kristandl und ich in Zukunft **dienstags von 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr und 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr** im Pfarrhof sein, um Kleiderspenden entgegen zu nehmen. In dieser Zeit sind dann auch alle, die Kleidung benötigen, herzlich eingeladen in unseren Kästen zu stöbern. Wir freuen uns über jeden Besuch. Da wir im

Moment viele Männer in der Asylantenunterkunft haben, wird dringend noch warme Männerkleidung gebraucht und auch über gespendete Toiletteartikel wären wir glücklich.

Sollte es Fragen geben, sind wir gerne bereit telefonisch Auskunft zu geben.

Petra Höggerl

Barbara Kristandl 0650 4168829

Petra Höggerl 0664 1418255

„Wer-will-mich-Ecke“

Es kommt des Öfteren vor, dass man Haushaltsgegenstände (Kochtöpfe, Geschirr, Gläser, Wäscheständer etc.) besitzt, die man nicht mehr wirklich braucht. Vielleicht hat man auch zu viel an Lebensmitteln gekauft (bitte noch original verpackt!) – Nudeln, Kartoffeln, Äpfel ...

Falls das auf Sie zutrifft: Wir freuen uns diese Gegenstände od. Lebensmittel für bedürftige Personen in unserer „Wer-will-mich-Ecke“ entgegen zu nehmen. *Renate Schöffmann*

Deutsch- Kommunikation: jeden Donnerstag

von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr und

von 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Öffnungszeiten

Kleider- und „Wer-will-mich-Ecke“
(für Abgabe und Abholung)

Dienstags,

von 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr

und 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr

P f a r r k a l e n d e r

Regelmäßige Gottesdienste:

Samstag	Rosenkranzgebet	17.50 Uhr
	Vorabendmesse oder Wortgottesfeier	18.30 Uhr
Sonntag	Hl. Messe	09.00 Uhr
	Familienmesse	10.30 Uhr
Dienstag, Donnerstag	Hl. Messe	18.30 Uhr
Mittwoch, Freitag	Hl. Messe	08.00 Uhr
1. Monatsfreitag	Hl. Messe zum Herz-Jesu-Freitag mit eucharistischem Segen	18.30 Uhr

Besondere Termine und Gottesdienste:

Dezember

Donnerstag	24.12.	ab	Friedenslicht aus Bethlehem in der Kirche
		08.00 Uhr	
Heiliger Abend		16.00 Uhr	Krippenfeier
		21.00 Uhr	Turmblasen
		21.30 Uhr	Hirten- und Krippenlieder mit Singkreis
		22.00 Uhr	Christmette mit Singkreis
Christtag	25.12.	09.00 Uhr	Hochamt
		10.30 Uhr	Familienmesse mit Kindersegnung
Stephanitag	26.12.	09.00 Uhr	Hochamt
Sonntag	27.12.	09.00 Uhr	Heilige Messe mit Weinsegnung
Fest der Hl. Familie		anschl.	Johanneswein im Pfarrheim
		10.30 Uhr	Wortgottesfeier
Silvester	31.12.	17.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst mit TeDeum

Jänner

Neujahr	01.01.	09.00 Uhr	Hochamt zum Jahresbeginn
Sonntag	03.01.	09.00 Uhr	Heilige Messe
		10.30 Uhr	Familienmesse
Mittwoch, Dreikönigstag	06.01.	09.00 Uhr	Sternsingergottesdienst mit allen Sternsängern
Freitag	08.01.		Pforte der Barmherzigkeit
		17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
		18.30 Uhr	Hl. Messe mit Eucharistischem Segen

Februar

Dienstag Maria Lichtmess	02.02.	18.30 Uhr	Heilige Messe mit Lichterprozession und Kerzenweihe
Mittwoch	03.02.	18.30 Uhr	Heilige. Messe mit Blasiussegen
Freitag	05.02.		Pforte der Barmherzigkeit
		17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
		18.30 Uhr	Hl. Messe mit Eucharistischem Segen
Ascher-mittwoch	10.02.	18.30 Uhr	Hl. Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes
Samstag	20.02.	14.30 Uhr	Einkehrtag (Katholisches Bildungswerk) mit Pfr. Mag. Gerhard Hatzmann
		18.30 Uhr	Hl. Messe mit Eucharistischem Segen
		anschl.	„Lange Nacht der Barmherzigkeit“

März

Freitag	04.03.		Pforte der Barmherzigkeit
		17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
		18.30 Uhr	Hl. Messe mit Eucharistischem Segen
Samstag	19.03.	18.30 Uhr	Hochamt zu Ehren des Heiligen Josef

Eventuelle Änderungen und weitere Informationen entnehmen Sie bitte der aktuellen Gottesdienstordnung im Schaukasten vor der Kirche oder beim Pfarramt

**NOTRUF DER
TELEFONSELSORGE 142**
anonym und kostenlos

Parteienverkehr

Pfarrkanzlei, Friedhofsverwaltung

Dienstag und Mittwoch
09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Freitag, 09.00 Uhr – 13.00 Uhr
Größingstr. 21, 8740 Zeltweg
Tel.: 03577/22479, Fax: DW 18
e-mail: zeltweg@graz-seckau.at

Sprechstunde der Pfarrcaritas

jeden **Montag** 9.00 bis 10.00 Uhr

Hl. Messen im Generationenpark Zeltweg

Freitag, 29.1., 19.2., 18.3.
jeweils um 15.00 Uhr

Krankenkommunionen

Freitag, 08.01., 05.02., 04.03.,
ab 09.00 Uhr

Frauentreff

Dienstag, 02.02. und 01.03.
jeweils um 19.15 Uhr

Pfarnachmittag

Donnerstag, 04.02. und 03.03.
jeweils um 14.00 Uhr

Jugendtreff ab Jänner 2016

Nähere Informationen bald online
auf unserer Homepage und der
Facebook-Gruppe unserer Pfarre

Mutter-Kind-Gruppe

Jeden 1. Mittwoch im Monat,
ab 09.00 Uhr

Jungschar

Jeden 3. Samstag im Monat,
15.00 Uhr – 17.00 Uhr

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe des Pfarrblatts
erscheint in Kalenderwoche **11/2016**

Katholische Kirche im Internet

zeltweg.graz-seckau.at
www.graz-seckau.at

Impressum

Medieninhaber: Pfarre Zeltweg
Herausgeber: Mag. Gerhard Hatzmann
Adresse des Medieninhabers,
Herausgebers und der Redaktion:
Größingstraße 21, 8740 Zeltweg
Hersteller: Gutenberghaus, Knittelfeld